

Donnerstag, 8. Februar 2018 - Grunewaldkirche, 18 Uhr

Musik und Natur: Muschelhorn und Okarina –

Blumenleben: Dora Pejačević

Musik und Natur: Muschelhorn und Okarina, indianische Kompositionen von Arturo Pantaleón und Improvisationen auf Naturinstrumenten - Klavierstücke der Spätromantik von Dora Pejačević (1885-1923)

Arturo Pantaleón, Israel Carmarena Charmin - Muschelhörner, Okarinas, Perkussion
Niek van Oosterum - Klavier
Wolfram Thorau, Lili Thorau - Violine
Andreas Heinig - Violoncello

Die XLI. MoonMelody vom April 2017 war am Maßstab eines traditionellen Konzertes gemessen, vermutlich die ungewöhnlichste unserer bisherigen Nachtmusiken. Allein der fulminante, geradezu körperlich spürbare Klang der Muschelhörner war eine einzigartige Erfahrung. Stärker aber noch als die Kombination der Naturklänge mit spätromantischer Musik, sorgte die performanceartige, alle Sinne und den gesamten Kirchoraum miteinbeziehende Ausführung der beiden mexikanischen Gastmusiker für ein unvergessliches Erlebnis.



Arturo Pantaleón

In der einundvierzigsten MoonMelody begegnen sich konträre musikalische Konzepte unter dem vereinenden Aspekt menschlicher Naturbetrachtung. Spätromantischen, kompositorisch und pianistisch ausgefeilten Blumenportraits aus der europäischen Tradition einer eigenständigen, abstrahierenden und gleichzeitig traditionelle Symbolbedeutungen aufgreifenden Kunstmusik stehen auf volkstümlichen Instrumenten erzeugte Naturlaute aus den Traditionen mexikanischer Indianerstämme gegenüber. Diese aus rituellen, in der Regel mit Tanz verbundenen Zeremonien stammenden Klänge werden über eigens für diesen Anlass entstandene, meditative Kompositionen in den Ablauf der MoonMelody eingliedert. Die Kompositionen und die Idee dazu stammen von Arturo Pantaleón, einem mexikanischen Hornisten zapotekisch-oberschlesischer Abstammung. Seine auf indianischen Motiven und Zusammenklängen basierte Musik für Streichtrio wirkt als mehrfache Brücke. Sie bietet den Naturklängen eine Basis, die sie in den strengen Ablauf eines klassischen Konzerts eingliedert und verbindet gleichzeitig auch den Klang westlicher Streichinstrumente mit musikalischen Strukturen der indianischen Musik. So spielen die Geigen und das Cello eine für europäische Hörer eher exotisch anmutende und herausfordernde Musik mit vielen Quartzusammenklängen, die weitestgehend ohne harmonisch gliedernde Abläufe auskommt. Über diesen, meist flächigen Streicherklängen ertönen die verschiedensten Instrumente, die in der Tradition der Indianer

immer eine feste, mit Elementen der Natur oder der indianischen Weltansicht verbundene, teils komplexe Bedeutung und Funktion haben (z. B. Trommel - Erde/Urväter, Blasinstrumente - Wind, Muschelhörner - Wind und Lauf des Lebens (durch die Spiralform der Muschel)). In der Darbietung müssen die Elemente möglichst vereint werden und folgen überlieferten Regeln, so gestaltet sich auch der Ablauf der MoonMelody mit Ein- und Auszug nach diesem Vorbild. Rituelle Formel, auskomponierte Abläufe und improvisatorische Elemente verbinden sich in der MoonMelody zu einer ungewohnten musikalischen Einheit, welcher traditionelle Konzertmusik gegenübersteht. Mit dem Zyklus „Blumenleben“ stammt diese von einer fast vergessenen kroatischen Komponistin des beginnenden 20. Jahrhunderts: Dora Pejačević. Ihre Kompositionen der ausklingenden Spätromantik stehen denen von Zeitgenossen in nichts nach und wurden zu ihren Lebzeiten gedruckt und gespielt. Die erklingenden musikalischen Blumenminiaturen sind fernab jeder naiven Empfindsamkeit und spielen gekonnt mit Erscheinung und Symbolgehalt der Pflanzen. So begegnen dem Hörer auf engstem Raum intime Poesie, üppige Leidenschaft aber auch gravitatische Trauer und geistliche Reinheit als Komponenten einer letztlich autonomen, für den Konzertvortrag gedachten Musik. Ob naturinspirierte Kunstmusik auf der Basis traditioneller Symbole oder zeremonielle, aus Naturlauten gespeiste Funktionsmusik: Die vielfältige Spiegelung der Natur in den musikalischen Ausdrucksformen zweier verschiedener Kulturen vereint die Komponenten der MoonMelody und ist gerade im sakralen Kirchraum ein faszinierendes und berückendes Experiment.

Dauer: ca. 70 Minuten

Programm:

Atekcoli (Der Urton)

Dora Pejačević - II „Veilchen“ aus Blumenleben, op. 19 (1904/05)

Ceollin Baktur (Der Herr der Zeit), Nr. 3 - Arturo Pantaleón

Dora Pejačević - III „Maiglöckchen“ aus Blumenleben, op. 19

Ometéo ("Alles in Allem" - Die Dualität, die Eins wird)

Dora Pejačević - IV „Vergissmeinnicht“ aus Blumenleben, op. 19

Espiridualidad Amerindia - Arturo Pantaleón

Dora Pejačević - V „Rose“ aus Blumenleben, op. 19

Espiridualidad Lutheriana - WFE (Idee und Arrangement)

Dora Pejačević - VII „Lilien“ aus Blumenleben, op. 19

El guerrero Luminoso (Der Leuchtenden Krieger) - Arturo Pantaleón

Dora Pejačević - VI „Rote Nelken“ aus Blumenleben, op. 19

A Tonatiuh (Sonnengott) - Arturo Pantaleón

Dora Pejačević - VII „Chrysanthemen“ aus Blumenleben, op. 19

Los Sonidos del Anahuak (Der Klang aus Anahuak) - Arturo Pantaleón

Dora Pejačević - I „Schneeglöckchen“ aus Blumenleben, op. 19

Teksispitsali (Der Herr der Muschelhörner)